

Workshops: Intimität, Nähe und Distanz in der Pflege

Inhalt:

Wir wollen herausgearbeitet, welche verschiedenen Formen von Nähe es gibt:

- 1) Nähe, die Vertrauen schafft und näherbringt ("holding")
- 2) aufdringliche Nähe, die direkt und invasiv ist (zum Beispiel bei der Intimpflege), also eine erzwungene Nähe, die eher Distanz schafft
- 3) Grenzüberschreitungen: Nähe, die mehr (zu viel) will

Nachdem das Bedürfnis nach Nähe, Berührung und sexuelle Befriedigung auch im Alter nicht verloren geht, aber die Privatsphäre und die vertrauten Personen in den meisten Fällen nicht mehr vorhanden sind, kann das Pflegepersonal mit sexualisierten Begegnungen, grenzüberschreitendem Verhalten und belastenden und obszönen Situationen konfrontiert werden.

In diesem Workshop bekommen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich in einer Atmosphäre von Akzeptanz, Offenheit und fachlicher Wertschätzung mit dem Thema auseinander zu setzen. Es können erlebte Situationen besprochen, reflektiert und angemessene Reaktionsmöglichkeiten erarbeitet.

Projektidee:

Der Workshop nimmt sich eines Themas an, das mit Tabus behaftet ist. Sexuelle Übergriffe sind im Pflegebereich keine Ausnahme, werden aber nur selten explizit und pro aktiv thematisiert. Hier schafft der Workshop einen Rahmen, der einen geschützten Raum eröffnet über eigene Erfahrungen zu sprechen. Gleichzeitig erhalten die Teilnehmerinnen einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen und über Hilfsangebote.

Die Mitarbeiterinnen können selber von Übergriffen betroffen sein, können aber auch selber, z.B. durch Zeitdruck Grenzüberschreitend agieren. Gemeinsam nähert sich die Gruppe dem Thema an und erhält auch Inputs zu möglichen Handlungsstrategien.

Das Ziel ist es, das Bewusstsein für das Thema Sexualität, sexuelle Übergriffe sowie den Schutz der Intimsphäre der KundInnen zu erhöhen. Ein offener Umgang mit dem Thema ist dazu ein wichtiger Schritt.

Zukunftsperspektiven:

Das Thema Sexuelle Übergriffe, Sexualität im Alter, aber auch im Bereich der Körperlichen Einschränkung ist noch immer mit starken Tabus behaftet. Hier sieht sich das Angebot als einen Schritt zur Bewusstseinsbildung. Im Bereich der Pflege&Betreuung sind zu einem Großteil Frauen tätig, diese werden durch die Workshops gestärkt. Sie erfahren mehr über die Verantwortung der Arbeitgeber sie zu schützen, mehr über gesellschaftliche Rollenbilder, Geschlechterverhältnisse, Umkehr des Opfer-Täter Diskurses, all dies soll sie stärken Situationen, in denen sie sich nicht wohlfühlt haben leichter ansprechen zu können und sich Unterstützung zu holen. Dies erhöht langfristig die Verweildauer der MitarbeiterInnen in diesem Bereich. Der achtsame Umgang mit dem Thema signalisiert den MitarbeiterInnen Wertschätzung. Der Pflegebereich wächst stark, daher wird es immer bedeutender gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Für die Zukunft kann über eine stärkere Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten und der Forschung nachgedacht werden, um das Thema einem breiteren Publikum zur Kenntnis zu bringen.